mittex Betriebsreportage

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **96 (1989)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Produktionsablauf hineingetragen. Rund um die Uhr wird eine Partie laufend geprüft. Die Qualitätstests begleiten jede Charge während der Produktion, angefangen beim Polymer bis zur eigentlichen Auslieferung.

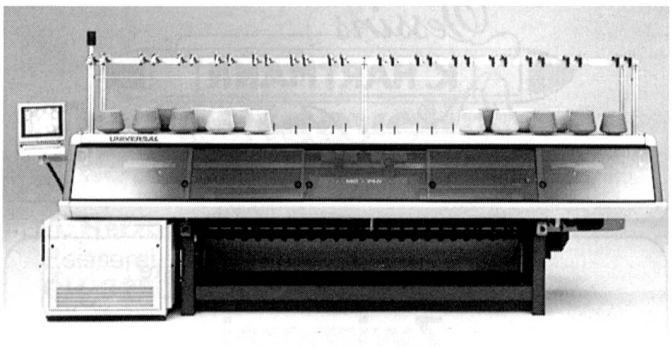
Qualität sichern und entwickeln bedeutet für EMS, sich vor Produktionsbeginn Rechenschaft über den Einsatzzweck zu geben, die entsprechenden Unterlagen und Erfahrungswerte zu sichten und schwerpunktmässig während des Produktionsverlaufes die Kontrolle am Ort des Geschehens und an praxisgerechten Maschinen durchzuführen. So werden viele Prüfungen auch in der textilen Anwendungstechnik durchgeführt. Auf praxisgerechten Verarbeitungsmaschinen, wie sie auch bei Kunden zu finden sind, werden die Kontrollen von Fachleuten durchgeführt, damit eine reibungslose Weiterverarbeitung garantiert werden kann.

Sandro Ursch

Technik

Flachstrick-Automat Universal MC-740

Der elektronisch gesteuerte Flachstrickautomat Universal MC-740 ist der erste Typ einer neuen Maschinengeneration, der der Fachwelt vorgestellt wird. Dieser viersystemige Flachstrickautomat realisiert höchste Ansprüche im Bereich von Farbjacquard- und Strukturmustern; er eröffnet neue Wege für Mustermöglichkeiten. Zu den technischen Vorzügen und Neuerungen dieses Maschinentyps gehören: automatische Hubanpassung, versenkbare Nadeln, frei abstellbare Fadenführer, 3-Weg-Technik in allen Schlössern, statische, dynamische und selektive Festigkeitsverstellung.



Gesamtansicht des viersystemigen Flachstrickautomaten Universal MC-740

Die MC-740 der neuen Maschinengeneration erfüllt die Anforderungen nach grösstmöglicher Leistung, flexibler Nutzung und hoher Wirtschaftlichkeit. Bedeutende Neuerungen in Mechanik und Elektronik, eine neue ästhetisch und ergonomisch ausgereifte Form sowie Erleichterungen in Bedienung und Wartung sind primäre Merkmale dieser Maschine.

So erlaubt zum Beispiel die selektive Festigkeit den nadelgenauen Übergang von einer Stricktechnik in die andere. Neben dem optimalen Strickbild, gleichmässigeren Strickteillängen bei Mustermix und Verbesserungen im Strickablauf wird auch eine Verbesserung für die Konfektionierung erreicht. Die versenkbaren Nadeln dieses Maschinentyps erhöhen die Strickqualität, erweitern die Möglichkeiten für die Musterung und sorgen für eine Schonung des Garnes bei der Verarbeitung.

Die Universal MC-740 wird in der Arbeitsbreite von 90 Zoll (ca. 230 cm) und in den Feinheiten E 5, 7, 8, 10 und 12 gebaut.

mittex Betriebsreportage

Ajotex S.A., Pruntrut

Automatisation der Wäscheproduktion auch mit Eigenentwicklungen

Erst im Jahre 1984 hatte im jurassischen Porrentruy das Wäscheunternehmen Ajotex S.A. die Produktion von Herrenunterwäsche aufgenommen. Das Konzept dieses jungen, innovativen Unternehmens lässt sich knapp in vier Punkten zusammenfassen:

1. Ein gedrängtes Sortiment von Herrenunterwäsche weitgehend automatisiert herstellen, unter Anwendung modernster Maschinen und Methoden. Wenn nötig, beteiligt sich die Ajotex massgebend an der Entwicklung neuer Arbeitsplätze.

2. Die Qualität der Produkte derart pflegen, dass sie sich von der in- und ausländischen Konkurrenz positiv abheben.

3. Die Produktion in konzentrierter Form mit möglichst wenig Aufwand an eine beschränkte Zahl von Kunden (Grossverteiler, Warenhäuser etc.) zu vermarkten.

4. Den Kunden den bestmöglichen Service bieten.

Die verfolgte Maxime, ein beschränktes Herrenwäschesortiment in relativ grossen Serien zu günstigen Endverkaufspreislagen für Grossverteiler, Kleinpreiswarenhäuser und andere Grosskunden herzustellen, bedingt natürlich eine ausgefeilte Logistik und einen auf die Bedürfnisse der Abnehmerschaft ausgerichteten Produktionsmittelapparat.

Neuer Verpackungsautomat und U-Stellung: rechts aussen am Bildrand das noch manuelle Auflegen der einzelnen Wäscheteile; anschliessend erfolgen das Legen und der Aufdruck der entsprechenden Etikette, in der Bildmitte die Verpackung und links aussen das Verschweissen.

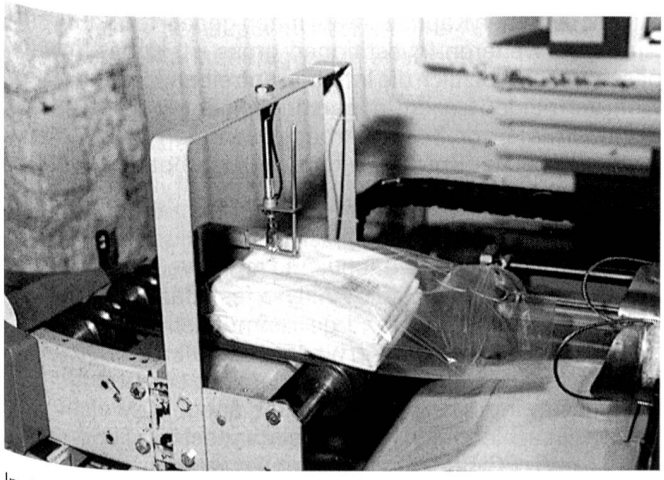
Eine Neuentwicklung im Dienste der Kunden

Ajotex kauft bei einem kleinen Kreis schweizerischer Spinnereien die Garne und lässt diese auswärts im Lohn, zum Teil im benachbarten Ausland, zum Teil im Inland, verstricken. Anschliessend an den Stückfärbeprozess erfolgen Zuschnitt, Konfektionierung und abnehmerindividuelle Endaufmachung in den vier eigenen Wänden in der Ajoie.

Unser Besuch in Porrentruy galt im Rahmen der «mittex-Betriebsreportage» in erster Linie einer interessanten Neuentwicklung im Bereich der Verpackung bzw. der Endaufmachung. Der diesbezügliche, erst im Mai dieses Jahres in die Produktion eingegliederte Prototyp (vergleiche Bild) wurde mittlerweile an der Pariser Bekleidungsmaschinenmesse erstmals gezeigt.

Die exakt gestapelten Teile werden automatisch dem Polybeutel (links) zugeführt.

Interessant sind der Ausgangspunkt sowie der Werdegang des neuen Automaten für die Wäscheindustrie. Kleinpreiswarenhäuser und andere Detailsverkaufsunternehmen verfolgen seit geraumer Zeit für das Herren-Wäschesortiment eine geänderte Warenpräsentation, die mehr und mehr offen, also ohne Beutel, erfolgt, während früher die Einzelverpackung mit Einlagekarton als Informationsträger üblich war. Für den Wäschehersteller Ajotex, der Slips, Kurz- und Langbeinhosen, Leibchen mit und ohne Arm sowie T-Shirts fertigt, bedeutete dies, dass man manuell und damit sehr arbeitsintensiv die einzelnen Teile drei- oder fünfstückweise stapeln musste. Dies kam dem Unternehmen wesentlich teurer zu stehen als die herkömmliche Beutel-Einzelverpackung, wie sie beispielsweise noch für einen Grossverteiler erfolgt. Bisher waren seitens der Maschinenhersteller nur Automaten erhältlich, die ein einziges Format einzeln mit einem Werbeträger verpacken können.



In der vom Abnehmer gewünschten Zahl werden die Wäscheteile in den Polybeutel befördert und dieser anschliessend verschweisst.

Mitinhaber und Geschäftsleiter Walter Küttel sowie Produktionsleiter Laurent Schaffter sahen sich daher veranlasst, mit dieser Problemstellung an einen Maschinenhersteller heranzutreten. Fündig wurde man, erstaunlicherweise, bei der französischen Grosswäscherei Jean Michel in Aix-les-Bains. Diese hatte für verschiedene gewaschene Teile eine Legemaschine selbst konstruiert. Es musste dann noch die Motivation in diesem Unternehmen geweckt werden, um schliesslich zusammen mit der Ajotex S.A. einen Verpakkungsautomaten für die offene Warenpräsentation aller gängigen Unterwäscheteile zu entwickeln. Seit fast zwei Jahren steht man nun im Jura mit der Firma Jean Michel in Verbindung zur skizzierten Problemlösung.

Mehrfachpackungen für alle Formate

Der neue Automat, für den die Ajotex als Prototyp etwa 300 000 Franken investieren musste, ist imstande, alle Formate zu legen, mit einer aufgeklebten Etikette (darauf sind Endverkaufspreis, Pflegekennzeichnung, Artikelbeschrieb, EAN-Code etc. vermerkt) zu versehen und in die gewünschten Dreier- oder Fünferverpackungen aufzubereiten. Möglich ist sogar eine Einzelverpackung. Ajotex hat vom bekannten Etikettiermaschinenhersteller Pago (Buchs) eine computergesteuerte Etikettendruckmaschine auf den Prototyp montiert, die die einzelnen Wäscheteile direkt am Automaten während des Legeprozesses auszeichnet. Auf einem Bildschirm ist die entsprechende Etikette vergrössert sichtbar. Selbstverständlich beinhaltet dies ein abnehmerindividuelles Ausdrucken mit ein und derselben Maschine.

Die praktische Bedeutung des neuen Automaten für die Ajotex geht heute daraus hervor, dass bereits fast die Hälfte der gesamten Erzeugung in der geschilderten Form verkauft wird.

Gedeihliche Entwicklung

Beim Start vor fünf Jahren begann man bei der Ajotex mit 14 Personen, heute beschäftigt man 30 Personen. Trotz der Nähe der Landesgrenze wird ausschliesslich im Kanton ansässiges Personal beschäftigt, vom Start weg hatte man seinerzeit die 40-Stunden-Woche eingeführt. Zur Belegschaft ist weiter die für ein Bekleidungsunternehmen traumhaft niedrige Fluktuationsrate anzumerken, die praktisch Null (!) beträgt. Das deutet auf eine konsequente Personalpolitik hin.

Der Umsatz je Beschäftigten erreichte 1988 den vergleichsweise hohen Wert von 164 000 Franken. Hergestellt wurden im gleichen Jahr 32 900 Teile je Beschäftigten. Die Investitionen betrugen 1987 und 1988 zusammen 0,6 Mio. Franken, sie konnten aus selbst erarbeiteten Mitteln finanziert werden. Der rasche Fortschritt im Bereich der Produktionsmittel erforderte diesen Investitionsaufwand, obschon erst 1984 die Erzeugung mit einem vollständig neuen und damals dem technischen Stand der Dinge entsprechenden Maschinenpark aufgenommen wurde. Ajotex rechnet für 1989 mit einer Umsatzzunahme in der Grössenordnung von fünf Prozent.

Peter Schindler